

v. Rintelen, Fritz-Joachim, *Johann-Wolfgang von Goethe*. Sinnerfahrung und Daseinsdeutung. München-Basel, Reinhardt-Verlag, 1968. Kl.-8°, 112 S. – Kart. DM 8,50.

Goethe war jahrzehntelang ein unverrückbarer Maßstab. Heute ist er es nicht mehr. Vielleicht hat Rintelen gerade deshalb sein Goethe-Buch geschrieben. Es geht ihm darin nämlich gar nicht um eine neue, vielleicht zeitgemäßere Apotheose des Genius; solches haben andere vor ihm zur Genüge versucht. Rintelen geht vielmehr – zusammen mit Goethe – einigen Fragen nach, die den Menschen, der zu denken und zu leben versteht, unweigerlich bewegen, ja oft zutiefst treffen: »Gibt es für das menschliche Dasein einen inneren Sinn, gewonnen in der Symbiose von Natur und menschlichem Geist, oder stehen wir in einer progressiven Sinnverarmung, vor dem Grauen der Sinnlosigkeit? Ist es möglich, die jeweilige Existenz und Geist in seinem untrüglichen Bestande zu verbinden?« (7).

Rintelen begleitet Goethe durch dessen verschiedene Lebens- und Reifephasen und erlauscht in ihnen die Antworten auf die aufgeworfenen Grundfragen nach der Existenz der Welt und einer sinnvollen Lebensmöglichkeit des Menschen: die Sinndeutung der Welt und des menschlichen Lebens reichen sich die Hand. Aber nur der lebendige Geist kann den Vollzug des daseinschaft Vitalen in gelichteter, geistiger Ordnung vollbringen. »Nur er kann Mittler der Seinswahrheiten in Gehorsam gegenüber ihrem inneren Sinn werden. Zur Natur liegt der Schlüssel im Geiste, welcher die Urform des Daseinszusammenhangs sieht und alles denkwürdig werden läßt« (109). So mancher, dem Goethe auf der Schulbank verleidet wurde, könnte durch dieses Buch sich wieder mit ihm befreunden.

Würzburg

Josef Hasenfuß